

Handwerk in Rheinhausen



Freitag, 20. März 2020

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 6



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

Vollzeit

23.03. - 05.09.2020

AU- Erst- & Wiederholungsschulung

Diesel PKW

28.03.2020

11.07.2020

21.11.2020

AU- Erst- & Wiederholungsschulung

Otto-Motoren

04.07.2020

14.11.2020

Fachwirt/in für Gebäudeautomation

(HWK/IMB)

30.04.2020 - 02.10.2021

Fachwirt/in für Gebäudemanagement

(HWK) / Facility Management (IMB)

22.05.2020 - 08.05.2021

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter

nach DSGVO (Grundlagenseminar)

19. - 20.06.2020

18. - 19.09.2020

Weitere Kursangebote finden Sie im Internet unter hwk.de.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:

Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,

E-Mail: b.jansen@hwk.de

Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,

E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:

Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,

E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:

Dr. Michaela Naumann, Tel.: 06131/99

92 510, E-Mail: m.naumann@hwk.de

Digitalisierungsberatung:

Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,

E-Mail: m.siebert@hwk.de

IT- und Technologieberater:

Jürgen Schuler, Tel.: 06131/99 92 277,

E-Mail: j.schuler@hwk.de

Rechtsberatung:

Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/9992 333,

E-Mail: d.cinquanta@hwk.de

Koba Guzarauli, Tel.: 06131/9992 303,

E-Mail: k.guzarauli@hwk.de

Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,

E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Kirsten Oschmann, Tel.: 06131/99 92

380, E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Unternehmensberatung:

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,

E-Mail: o.jung@hwk.de

Rafaél Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,

E-Mail: r.rivera@hwk.de

Tobias Nagy, Tel.: 06131/99 92 273,

E-Mail: t.nagy@hwk.de

Internet

hwk.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen

Dagobertstraße 2, 55116 Mainz

Tel.: 06131/99 92 100

E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: **Anja Obermann**

Redaktion: Andreas Schröder

Tel.: 0179/90 450 25

E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Es fehlt zu oft an fachlicher und sozialer Kompetenz

NACHWUCHS: Handwerkskammer, IHK und Landtagsabgeordnete sprechen über Bildungssituation in Rheinhausen

VON ANDREAS SCHRÖDER

Ein Ausbildungsbetrieb kann die Kinder nicht erziehen“, sagt Markus Allendorf, Geschäftsführer der Bauunternehmung Karl Gemünden. Beim zweiten jährlichen „Werkstattgespräch“ der Handwerkskammer Rheinhausen und der IHK für Rheinhausen mit Mitgliedern des rheinland-pfälzischen Landtags berichtete Allendorf von seinen Erfahrungen mit dem rheinheissischen Ausbildungsmarkt und von den Schritten, die man bei Gemünden unternimmt, um dennoch den eigenen Bedarf an Fachkräften zu sichern.

Das Problem, so Allendorf, sei zum einen die Ausbildungsreife. Die Ergebnisse der Einstufungstests, die potenzielle Auszubildende im Auswahlverfahren bei Gemünden ausfüllen müssen, lassen den erfahrenen Ausbilder staunen. Beim Berechnen der Eigenschaften einer Säule scheiterten die meisten. Aber viele seien schon viel früher mit ihrem Latein am Ende. Oft würden auch die Anforderungen an einen Auszubildenden in den Baugewerken unterschätzt. Auch ein Maurer müsse Pläne lesen und komplexe Zusammenhänge erkennen, überdenken und umsetzen können, so Allendorf. „Wir brauchen Maurer, die schreiben, lesen und rechnen können.“

„Das große Problem ist der theoretische Teil“, betont auch Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen. Gerade am Anfang der Lehre verliere das Handwerk viele Auszubildende, weil sie Probleme hätten, der Fachtheorie zu folgen. Die Ursachen dafür sehen Obermann und Allendorf entlang des gesamten Bildungswegs der jungen Menschen – und der fängt schon in der Familie an. Nur noch ein Teil der Auszubildenden käme aus intakten Familien. Das hätte eine Studie der benachbarten Handwerkskammer Trier gezeigt. Viele dieser jungen Menschen hätten Jugendhilfeeinrichtungen und Förderschulen in ihrer Vita. Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen,



Zum zweiten Mal trafen sich die Handwerkskammer Rheinhausen und die IHK für Rheinhausen im Rahmen des „Werkstattgesprächs“ mit Mitgliedern des Landtags in Mainz

und Anja Obermann appellierten daher an die anwesenden Vertreter der Landespolitik, hier tätig zu werden. „Denn wir brauchen diese Leute.“

Es fehle sowohl an Fachlehrern als auch an Schulsozialarbeitern. Von einem Bericht aus einer Mainzer Realschule plus, in der auf eine Klasse mit 27 Schülern 15 Förderer kommen, die alle von einer einzigen Lehrerin betreut werden, zeigt sich niemand in der Runde im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer überrascht. Allen Anwesenden scheint klar zu sein, dass Lernen so nicht funktionieren kann.

In ihren „Bildungspolitischen Positionen“ fordert die Handwerkskammer Rheinhausen daher, dass jeder Schulabschluss in Rheinland-Pfalz die Ausbildungsreife garantieren muss und dass praktische Begabungen schon in der Schule bes-

erkannt und gefördert werden müssen. Dafür, so die Handwerkskammer, sollte das Fach „Werken“ in allen Schulbereichen wieder eingeführt werden und die Realschule plus als „gleichwertige Alternative“ für praktisch begabte Kinder aufgewertet werden. Wichtig sei hier auch, dass neben dem fachlichen Fokus ein größeres Augenmerk auf das soziale Verhalten der Schüler gelegt werden müsse. Weitere Themen waren unter anderem die Fachlehrerausstattung an den berufsbildenden Schulen, die Ausstattung der Berufsbildungszentren der Handwerkskammern und die finanzielle Gleichstellung von akademischer Bildung und der Weiterbildung im Handwerk.

„Wir nehmen aus dem Gespräch mit, dass wir mit Einführung der Praxistage an den Schulen, den Berufsinformationsmes-

sen und anderen Maßnahmen auf einem guten Weg sind. Den Wunsch der Kammer, auch eine stärkere Berufsorientierung an Gymnasien und IGSen einzuführen, werden wir mit dem Bildungsministerium besprechen“, erklärte der SPD-Abgeordnete Jens Guth nach dem Gespräch. „Interessant fand ich den Vorschlag, bereits in der Mittelstufe der Gymnasien verpflichtende Praktika einzuführen. Dies hätte in der Tat den Vorteil, dass sich Schülerinnen und Schüler frühzeitig orientieren könnten und damit noch unbekannte Berufsfelder erschlossen werden könnten. Selbstverständlich sollten auch die Praktika in der Oberstufe erhalten bleiben“, kommentierte die fraktionslose Abgeordnete Helga Lerch aus Ingelheim. „Bezüglich der sozialen Defizite der Schülerinnen und Schüler ist der Einsatz von Schulsozialarbeit dringlicher denn je“, so Lerch weiter.

100 Jahre süße Leckereien aus Mainz

BETRIEBE: Konditorei Nolda in Mainz-Bretzenheim feiert Betriebsjubiläum – Konditor als Trendberuf

Wer heute in Mainz in einem Café eine Torte oder einen Kuchen isst, hat gute Chancen, dass dieses schmackhafte Stück Handwerkskunst in der Konditorei Nolda in Mainz-Bretzenheim hergestellt wurde. Der Familienbetrieb hat es in seiner inzwischen 100-jährigen Geschichte mit Qualität und Traditionsbewusstsein zu überregionaler Bekanntheit gebracht. Allein im Mainzer Stadtgebiet beliefern Noldas inzwischen elf Cafés mit ihrer Ware.

Anfang März feierte das Familienunternehmen mit zahlreichen Vertretern der Lokalpolitik, der Wirtschaft und des Handwerks sein 100-jähriges Bestehen. „Sie sind ein traditionsbewusster Betrieb, behalten Sie diese Tradition bei“, lobte Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, als er Inhaber Sebastian Nolda und dessen Vater Hans-Joachim Nolda, der das Unternehmen von 1984 bis 2016 führte, die Ehrenurkunde für das Betriebsjubiläum überreichte.

In seiner Begrüßung zeichnete Hans-Joachim Nolda die Geschichte des Traditionsbetriebs nach, von der Gründung im November 1919 durch „den Opa“ Franz



Hans-Jörg Friese gratuliert Hans-Joachim Nolda und Sebastian Nolda (v.l.n.r.)

Nolda, über die 50er Jahre, in der die Konditorei als einziger Betrieb in Bretzenheim mit einem Fernsehgerät im Café neue Kunden gewinnen konnte, bis ins Jahr 2009, als

Nolda im benachbarten Stadtteil Gonsenheim ein weiteres Café eröffnete.

Auch heute ist der Familienbetrieb gut aufgestellt, wie Sebastian Nolda berichtete,

der das Geschäft vor gut drei Jahren von seinem Vater übernommen hat. In beiden Häusern zusammen beschäftigte man inzwischen 50 Mitarbeiter und bilde derzeit zwei Lehrlinge aus. Auch der Umsatz steige ständig. Im vergangenen Jahr habe das Stammhaus in Mainz-Bretzenheim die Eine-Million-Euro-Marke geknackt. „In Mainz gibt es viele Cafés, aber nur die wenigsten backen im eigenen Haus“, erklärt Nolda.

Auch die im Lebensmittelhandwerk immer problematische Nachwuchsfrage stellt sich für Noldas nicht. Der Betrieb habe keine Schwierigkeiten, Auszubildende zu finden, berichten Vater und Sohn. 42 Konditoren und Konditoreifachverkäuferinnen seien in dem Traditionshaus bis heute ausgebildet worden, weiß Hans-Jörg Friese. Das gehe aus den Aufzeichnungen der Handwerkskammer hervor. „Der Beruf ist zurzeit im Trend“, erklärt sich Sebastian Nolda den Erfolg beim Nachwuchs. „Das sieht man ja auch in den sozialen Medien. Es ist eine künstlerische Tätigkeit. Viele junge Leute betreiben es als Hobby und einige machen es eben auch zu ihrem Beruf“, so Nolda.

AS

MELDUNGEN

Coronavirus I

Handwerkskammer sagt Lehrstellenbörse ab

Die für Samstag, den 4. April 2020 im BBZ 2 der Handwerkskammer Rheinhessen geplante „Lehrstellenbörse 2020“ findet nicht statt. Grund ist die Ausbreitung des Coronavirus. Ein neuer Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Coronavirus II

Handwerkskammer stellt Hinweise für Betriebe zusammen

Das Coronavirus ist in Deutschland und in Rheinhessen angekommen. Gerade die Inhaber kleinerer Betriebe sind verunsichert. Leider richtet sich der Großteil der angebotenen Informationen an die breite Öffentlichkeit. Um diese Lücke zu schließen, hat die Handwerkskammer Rheinhessen eine Reihe von Hinweisen für Betriebe auf ihrer Internetseite unter hwk.de/coronavirus zusammengestellt. Die Handwerkskammer weist aber darauf hin, dass sich Handwerker trotzdem weiterhin tagessaktuell über die Entwicklung der Pandemie informieren sollten.

Coronavirus III

Kurzarbeit kann bei der Agentur für Arbeit Mainz beantragt werden

Das Coronavirus kann durch Lieferengpässe oder Schutzmaßnahmen bei Betrieben erhebliche Arbeitsausfälle verursachen. Sollten diese Arbeitsausfälle mit einem Entgeltausfall verbunden sein, ist ein Ausgleich mit Hilfe des Kurzarbeitergeldes möglich. Dies teilt die Mainzer Arbeitsagentur mit. Der Anspruch auf Kurzarbeitergeld muss grundsätzlich auf einem unabwendbaren Ereignis oder wirtschaftlichen Gründen beruhen. Dies trifft etwa dann zu, wenn Lieferungen ausbleiben und die Produktion eingeschränkt werden muss. Ein unabwendbares Ereignis liegt auch dann vor, wenn etwa durch staatliche Schutzmaßnahmen Betriebe geschlossen werden.

Ob die Voraussetzungen für die Gewährung des Kurzarbeitergeldes vorliegen, entscheidet die Agentur für Arbeit. Wichtig ist, dass Betriebe im Bedarfsfall bei der Agentur für Arbeit Kurzarbeit anzeigen. Arbeitgeber können sich entweder direkt in der Arbeitsagentur oder telefonisch unter **0800/ 45555 20** informieren.

Bachelor Professional

Zertifikate können bei der Handwerkskammer beantragt werden

Seit dem 1. Januar 2020 dürfen sich Handwerksmeister infolge der Novelle des Berufsbildungsgesetzes offiziell „**Bachelor Professional**“ nennen. Das entsprechende Zertifikat kann bei denjenigen Handwerkskammer beantragt werden, die auch den Meisterbrief ausgestellt hat, wie Kirsten Oschmann, Leiterin des Bereichs Prüfungswesen/Bildungsrecht der Handwerkskammer Rheinhessen, erklärt. Die Idee hinter dem neuen Titel ist eine Würdigung der beruflichen Bildung und eine Aufwertung des Meisters. Außerdem will die Politik mit dem Schritt internationale Vergleichbarkeit herstellen. Ein Kunde im europäischen Ausland, der mit dem deutschen Meistertitel nichts anfangen kann, soll dank der neuen Bezeichnungen einen Eindruck von der Qualifikation des Handwerkers aus Deutschland gewinnen können.

Extra beantragen müssen das Zertifikat nur Handwerker, die ihren Meister vor dem ersten Januar 2020 gemacht haben. Handwerker, deren Meisterbrief nach dem Stichtag ausgestellt wurde, haben den neuen Titel bereits auf ihrem Zeugnis stehen. Kirsten Oschmann betont, dass bestehenden Meistern ein Zertifikat ausgestellt wird – es handelt sich nicht um ein neues Zeugnis. Der alte Meisterbrief behält also seine Gültigkeit.

Meister, deren Brief von der Handwerkskammer Rheinhessen ausgestellt wurde, können das Zertifikat entweder über die Rubrik „Meister- und Fortbildungsprüfungen“ auf der Internetseite der Handwerkskammer Rheinhessen unter hwk.de beantragen oder sich formlos an die Meisterabteilung der Kammer wenden. Bei offenen Fragen steht Kirsten Oschmann gerne Rede und Antwort. **AS**

Kontakt:
Kirsten Oschmann
Tel.: 06131/ 99 92 380
E-Mail: k.oschmann@hwk.de

INTERVIEW

Anlaufstelle Nummer eins im Internet

Oftmals sind die „My Business“-Einträge auf Google für die Kundengewinnung wichtiger als die eigene Internetseite

Wer neue Kunden gewinnen möchte, muss im Internet Präsenz zeigen. Das gilt für fast alle Gewerke des Handwerks und für fast alle Felder, auf denen sie tätig sind. Doch viele Betriebe haben Probleme, online ihre Klientel zu erweitern. Die Klickzahlen auf den Internetseiten bleiben überschaubar. Eine Möglichkeit, potenzielle Neukunden anzusprechen, sind die Unternehmenseinträge von „Google My Business“. Das DHB sprach mit Marc Siebert, Digitalisierungsberater der Handwerkskammer Rheinhessen, worauf es dabei zu achten gilt.

DHB: Ist die Webseite noch immer die erste Anlaufstelle, wenn Kunden Unternehmen im Internet suchen?

Siebert: Das Internet ist und bleibt das A und O, wenn es um die Suche von Dienstleistungen geht. War früher noch die Webseite die erste Anlaufstelle, haben sich die Suchgewohnheiten inzwischen stark verändert. Die wenigsten tippen noch die komplette Web-Adresse in die Adresszeile des Browsers ein. Wir machen es uns einfach und suchen mit Hilfe von Keywords in Suchmaschinen wie Google. Die erste Anlaufstelle ist heute daher die Suchmaschine.

DHB: Aber die Suchmaschine leitet den Kunden doch auch nur auf meine Webseite weiter?

Siebert: Das stimmt natürlich, setzt aber auch voraus, dass der Kunde den Link der Webseite meines Unternehmens anklickt



Digitalisierungsberater Marc Siebert

und nicht den Link des Konkurrenten. Zudem ist auch nicht garantiert, dass meine Webseite in den oberen Ergebnissen der Suchmaschine erscheint.

Suchen wir zum Beispiel nach einem Schreiner in Mainz und haben keine konkrete Empfehlung vorliegen, gehen wir in der Regel folgendermaßen vor: Wir geben bei Google Suchbegriffe wie „Schreinerei“ und „Mainz“ ein. Das Erste, was in den Suchergebnissen erscheint und von unseren Augen wahrgenommen wird, sind dann die „Google My Business“-Einträge der einzelnen Schreinereien aus Mainz. Und genau hier besteht für den Handwerksbetrieb sehr großes Potenzial.

DHB: Das sind diese kleinen Profile auf Google oder Google Maps, die mir Adresse, Telefonnummer, Öffnungszeiten und so weiter anzeigen?

Siebert: Genau!

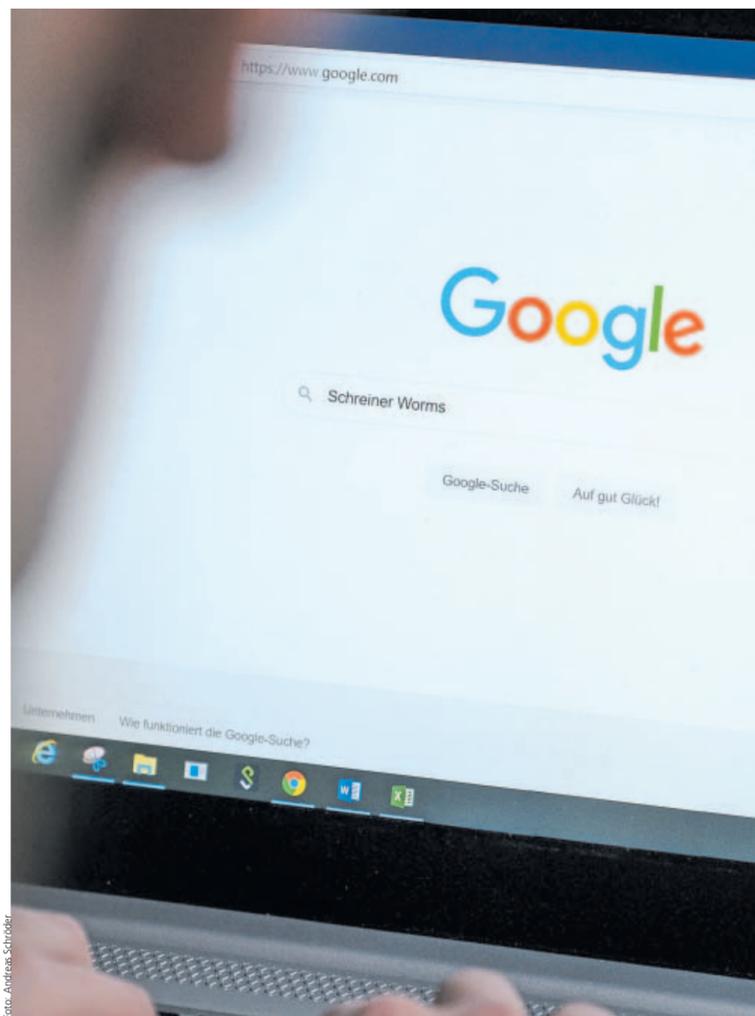
DHB: Habe ich als Betrieb überhaupt einen Einfluss auf meinen „Google My Business“-Eintrag?

Siebert: Selbstverständlich habe ich als Betrieb die Möglichkeit, die Inhalte meines Eintrags zu bearbeiten. Hier gibt es zwei Szenarien: Existiert noch kein Profil, so kann ich einen neuen „Google My Business“-Eintrag anlegen. In manchen Fällen kann es aber auch vorkommen, dass bereits ein Eintrag vorhanden ist. Dieser muss nicht zwangsläufig von uns selbst angelegt worden sein. Hier haben wir die Möglichkeit, über den Reiter „Inhaber dieses Unternehmens?“ Zugang zum Profil zu erhalten. Die Verifizierung der Echtheit erfolgt dabei in der Regel über die Zusendung einer Postkarte an die Adresse meines Unternehmens.

DHB: Gebe ich nicht einen Teil der Kontrolle über den Online-Auftritt meines Unternehmens mit einem Google-Eintrag auf? Was mache ich, wenn ich schlechte Bewertungen erhalte?

Siebert: Aus dieser Sichtweise würde ich das nicht betrachten. Schaut man sich die verschiedenen Aspekte eines „Google My Business“-Profils an, wird man als Betrieb schnell feststellen, dass die Vorteile deutlich überwiegen. Potenzielle Kunden recherchieren in der Regel zunächst hier, bevor sie den Kontakt herstellen. Dabei erhält der positiv bewertete Handwerker ersichtlich mehr Vertrauen von potenziellen Neukunden.

Auch eine schlechte Bewertung ist noch lange kein Grund zur Sorge. Es hat doch



Wer im Internet nach einem Handwerksbetrieb sucht, landet in der Regel erst einmal bei der Suchmaschine Google. Für die Betriebe kann das eine Chance sein

schließlich jeder mal einen schlechten Tag. Natürlich sollten sich die negativen Bewertungen in Grenzen halten und die positiven überwiegen. Andernfalls muss ich mir als Betrieb die Frage stellen, ob ich etwas falsch mache. Ganz wichtig und eine klare Empfehlung lautet hierbei, auf das Kundenfeedback zu reagieren. Egal – ob das Feedback positiv oder negativ ausfällt. Als Betrieb muss ich reagieren, mich bedanken oder einem unzufriedenen Kunden anbieten, gemeinsam eine Lösung zu suchen.

DHB: Haben Sie ein paar Tipps, worauf ich achten muss, wenn ich meinen Google-Eintrag anlege?

Siebert: Vorab sollte man schauen, ob der Betrieb aufgrund eines automatischen Datenabgleichs mit einer Branchendatenbank bereits bei Google vorhanden ist. Im nächsten Schritt habe ich dann die Möglichkeit, entweder einen vorhandenen Eintrag zu übernehmen oder den Eintrag neu anzulegen.

Zu Beginn sollten alle relevanten Daten des Unternehmens, wie Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail und Webseitenadresse sowie Fotos dem Profil hinzugefügt werden. Zudem ist die Wahl eines aussagekräftigen Titels, der die relevanten Suchwörter wie das Gewerk und den Namen des Betriebs enthält, entscheidend. Achten Sie auch darauf, möglichst passende Ka-

tegorien zu wählen. Oft treffen mehrere Kategorien auf ein Unternehmen zu. Bei der Angabe von Öffnungszeiten sollten Sie nur die Zeiten angeben, an denen Sie auch tatsächlich für den Kunden zu erreichen sind. Für potenzielle Kunden gibt es nichts Schlimmeres, als vor verschlossener Tür zu stehen.

DHB: Wo erhalte ich weitere Informationen zu dem Thema?

Siebert: Weitere Informationen sowie eine detaillierte „Schritt für Schritt“-Anleitung zur Einrichtung des optimalen „Google My Business“-Profils finden Sie demnächst auf der Internetseite der Handwerkskammer Rheinhessen unter hwk.de/digitalisierungsberatung. Gerne unterstütze und berate ich Sie als Digitalisierungsberater der Handwerkskammer dabei.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANDREAS SCHRÖDER

KONTAKT

Digitalisierungsberater Marc Siebert hilft bei allen Fragen zu Themen wie „Google My Business“, Unternehmens-Homepage und vieles mehr.

Marc Siebert
Tel.: 06131/ 99 92 275
E-Mail: m.siebert@hwk.de



Strategie für die kommenden Jahre

In einem ganztägigen Workshop Anfang März befassten sich die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhessen mit der Frage, vor welchen Herausforderungen das Handwerk in der Region in den nächsten Jahren steht und wie Betriebe und die Kammer hierauf reagieren können. Die Ergebnisse des Workshops werden nun in die Strategie der Handwerkskammer einfließen.



Gute Gespräche bei der BIM in Bingen

Über insgesamt 500 Besucher durften sich die Organisatoren der Berufsinformationsmesse Bingen von der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen in diesem Jahr freuen. Auch die Handwerkskammer Rheinhessen und die Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen (KHS) waren wieder mit einem gemeinsamen Stand vertreten und informierten die interessierten Jugendlichen und ihre Eltern über die Chancen einer Ausbildung im Handwerk. Foto: Der stellvertretende Kreishandwerksmeister Jürgen Felz (l) und KHS-Geschäftsführer Jean-Marie Manzke mit Bauunternehmer Tim Gemünden am Stand des Handwerks in der Schulturnhalle der BBS Bingen. **AS**